Bienen fliegen auf Zwischenfrüchte

Es gibt immer wieder Diskussionen zwischen Landwirten und Imkern über den Begrünungsanbau.

Ing. Christoph Ömer

Landwirte sind davon überzeugt, mit üppigen, bis in den Spätherbst blühenden Begrünungskulturen nicht nur für die Augen, sondern auch für die Bienen ein tolles Umfeld zu bieten. Manche Imker sehen blühende Zwischenfruchtbestände wie zB Senf, Phacelia und Ölrettich als große Gefahr für ihre Winterbienen.

Für die Honigbiene sind blühende Zwischenfrüchte im Sommer positiv. Die Blütezeit vieler Kulturen ist vorüber und die Bienen finden nicht mehr viele Pflanzen mit hochwertigem Nektar und Pollen. Begrünungen bieten in dieser Zeit der Trachtlücke eine sehr willkommene Nahrungsquelle. Nach dem Sommer sieht der natürliche Jahreszyklus der Bienen vor, dass sie sich auf den Winter vorbereiten. In der Regel wurden die Wintervorräte eingelagert, die „Winterbienen" sind geschlüpft und haben die Sommerbienen abgelöst. Dieser Prozess ist bis etwa Ende September abgeschlossen. Später blühende Kulturen, vor allem bei sehr warmen Herbsttagen, führen zu starkem Bienenflug und großer Sammelaktivität. Neben qualitativen Problemen des eingelagerten Futters können Stress, abgearbeitete Bienen und vermehrter Druck durch die Varroamilbe das Bienenvolk schwächen.

Einzelne blühende Pflanzen in der Mischung stellen kein Problem für die Honigbiene dar. BWSB/Ömer

Manche Imker nutzen allerdings auch die zusätzlichen Honigmengen für einen weiteren Schleudertermin.

Vor diesem Hintergrund soll aber auch auf die vielen anderen Zwecke der Zwischenfrüchte hingewiesen werden. Nährstoffbindung, Erosionsschutz und Humusbildung sind die ursächlichen Gründe für den Begrünungsanbau. Alle diese Ziele zu erreichen, erscheint schwierig, aber es ist möglich, die positiven Effekte der Zwischenfrüchte in vielen Bereichen zu nutzen.

Bienenfreundlicher Zwischenfruchtanbau

Unter „Honigbienenfreundlichem Begrünungsanbau" versteht man nun Zwischenfrüchte, die keine Massentrachten im Spätherbst darstellen. Eine Vollblüte der Bestände sollte entweder vermieden werden oder Ende September abgeschlossen sein. Das gilt insbesondere für Gelbsenf, Phacelia, Ölrettich und Buchweizen, die bei einem Anbau Mitte August in den letzten Jahren durch die milde Herbstwitterung sehr spät noch in Blüte gingen. Wenige blühende Pflanzen in den Mischungen stellen kein Problem dar.

Alternativ können die intensiv blühenden Kreuzblütlerarten auch mit schwach oder nicht blühenden Kulturen wie Sareptasenf (Sorte Vitasso), Abessinischer Kohl und Meliorationsrettich ersetzt werden.

Bei einem frühen Begrünungsanbau nach der Wintergerste gehen die raschwüchsigen Arten, wie Buchweizen und Gelbsenf, noch im September in die Blüte und werden dadurch von den Bienen noch intensiv beflogen. Nachteil ist natürlich, dass diese Arten auch in Samenreife gelangen und in nachfolgenden Kulturen Probleme verursachen können. Die Sinnhaftigkeit einer Zerkleinerung mit Mulcher oder anderen Geräten sollte gründlich überlegt werden. Nachteile, wie vermehrter Unkrautdruck, Bodenverdichtung, Kosten, ÖPUL-Vorgaben sowie geringere Bodenbedeckung bei Mulchsaat im Frühjahr, sind zu berücksichtigen.

■ Weitere Informationen bei der Boden.Wasser.Schutz. Beratung unter www.bwsb.at oder 050 6902 1426.

Nicht nur Bienen fliegen auf Zwischenfrüchte, sondern auch andere Insekten, wie zB Schmetterlinge.. BWSB/Ömer

Auswahl an Begrünungsmischungen mit geringer Trachtwirkung

Mischung		ÖPUL Gold (Saatbau)*		Bienenschutz (Lagerhaus Innviertel – Traunviertel)	
Saatstärke pro ha	Kulturen	Saatstärke pro ha	Kulturen	Saatstärke pro ha	Kulturen
10 kg	Alexandrinerklee		Saatwicke		Alexandrinerklee
3 kg	Meliorationsrettich		Alexandrinerklee		Perserklee
3 kg	Ramtillkraut	30 kg	Meliorationsrettich	11 kg	Meliorationsrettich
1 kg	Ölrettich				Abessinischer Senf
17 kg	Gesamtmenge				

Mit Beratung zum Erfolg
lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich